125 Jahre Evangelische Stadtkirche – 120 Jahre Pfarrhaus – 105 Jahre Gemeindehaus

Anfang Oktober jährt sich die Einweihung der Evangelischen Stadtkirche in der Binswanger Straße zum 125. Mal. Ein guter Anlass, auf deren Geschichte zurückzublicken – und auch auf zwei weitere Bauten der Kirchengemeinde: das vor 120 Jahre erbaute Pfarrhaus und das vor 105 Jahren entstandene Gemeindehaus in der Friedrichstraße.

Die Evangelische Stadtkirche

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts zogen zunehmend auch evangelische Christen in das traditionell katholische Neckarsulm. 1850 erhielt die neu gegründete evangelische Gemeinde als Kirchenraum die Kapelle des ehemaligen Deutschordensschlosses. Bereits 1861 hatte sich die Zahl der Gemeindeglieder mit 140 mehr als verdoppelt. Nach dem fehlgeschlagenen Versuch, der Stadt die ehemalige Klosterkirche abzukaufen, gründete sich in der nun fast 400 Menschen zählenden Gemeinde 1881 ein Kirchenbauverein. Die mitreißenden Predigten von Pfarrverweser Eugen Reinhardt zogen Menschen von außerhalb an, unter ihnen die auf dem Gut Lautenbach lebenden Schwestern Josephine Freifrau von Wächter und Marie Esther Fürstin von Noel (spätere Gräfin von Waldersee) sowie deren Mutter Ann



Das Hagelunwetter 1897 richtete auch an der Kirche starke Schäden an

Lee. Sie waren großzügige Gönnerinnen – so schenkten sie der Gemeinde u. a. eine neue Orgel. Einen Bauplatz für eine neue Kirche zu finden war nicht einfach: Den an der Neckarstraße liegenden Karlsplatz (ehemalige Bleichwiese) bzw. das gegenüber liegende Grundstück zwischen der Oberen und Unteren Bahnhofstraße wollten die Stadt bzw. die Eisenbahnverwaltung nicht verkaufen.

Vom Kauf des Bauplatzes zur Einweihung 1888

1883 schließlich erwarb das Kirchenbaukomitee von der Gärtnerei Rall einen Acker an der Binswanger Straße. Den Kaufpreis von 3 125 Mark spendete Freifrau von Wächter, Gräfin Waldersee ihrerseits schenkte der Gemeinde 5 000 Mark. 1884 legte der Stuttgarter Kirchenbaumeister Theophil Frey Baupläne für eine

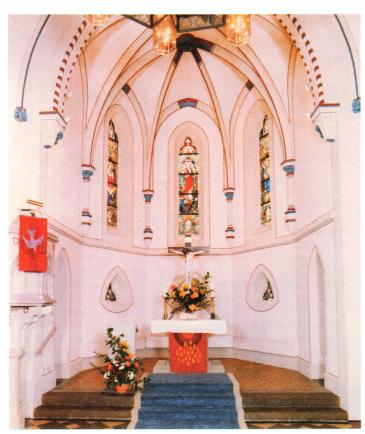


Die Evangelische Stadtkirche, um 1900



Die Evangelische Stadtkirche heute





Der Innenraum der Kirche

Kirche im neugotischen Stil vor. Das Vorhaben verzögerte sich jedoch, weil der Bauplatz als zu abgelegen galt und der Bau des Schulhauses in der Bleichstraße 4 anstand. Als 1886 die Gemeinde erneut versuchte, von der Stadt den Karlsplatz zu erwerben, drohte Freifrau von Wächter ihre Unterstützung aufzukündigen, falls man nicht in der Binswanger Straße und nach dem aufwändigeren Plan von Frey baue.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 16. Mai 1887 und am 3. Oktober 1888 (dem 50. Geburtstag der Gräfin von Waldersee) wurde die Kirche eingeweiht. Die Weihrede hielt Dekan Gößler aus Neuenstadt, die Predigt Pfarrverweser Wilhelm Pressel. Nach dem Gottesdienst feierte man bei einem Festessen im Gasthof "Prinz Carl", in dessen Verlauf nicht nur der Gruß des württembergischen Königs Karl verlesen wurde, sondern auch der katholische Stadtpfarrer Franz Joseph Maucher eine Rede hielt, die vor allem die friedlichen Beziehungen der beiden örtlichen christlichen Kirchengemeinden hervorhob. Die

Gesamtkosten für die Kirche betrugen 80 383 Mark – davon waren über ein Drittel durch Spenden von Josephine von Wächter, Marie von Waldersee und Ann Lee gedeckt worden. Weitere Beiträge kamen vom Staat, einer landeskirchlichen Kollekte, der Stadt Neckarsulm und vielen Einzelspendern.

Der neue Kirchenbau

Skulpturen von Moses und König David flankieren das Hauptportal unter dem 34 Meter hohen Turm des neugotischen Baus. Der Kirchenraum bietet 360 Sitzplätze und seine von der Hofglasmalerei Zettler (München) gefertigten Chorfenster zeigen den auferstandenen Christus, Johannes den Täufer und den Apostel Johannes. Das Glockengeläut umfasste 1888 die 1861 von der Firma Bachert (Kochendorf) erworbenen Glocken und eine neue Glocke. Die im Ersten Weltkrieg für Kriegszwecke abgegebene kleine Glocke wurde 1921 durch eine neue ersetzt. Im Zweiten Weltkrieg mussten die beiden anderen Glocken abgeliefert werden. 1950 erhielt die Kirche ein neues dreiglockiges Geläut der Firma Bachert. Bereits 1897 musste die durch das Hagelunwetter stark beschädigte Kirche umfassend wieder hergestellt werden. In den Jahren 1998 bis 2000 erfolgten eine gründliche Renovierung der Kirche und die Umgestaltung des Vorplatzes.

Das Pfarrhaus

1891 wurde die bisherige Pfarrverweserei zur ständigen Pfarrei erhoben und mit Dr. Eduard Lempp der erste Stadtpfarrer eingesetzt. Lempp wohnte mit seiner Familie vorläufig im evangelischen Schulhaus. Von 1892 bis 1893 entstand nach den Plänen von Baumeister Lell unter der Bauleitung von Theophil Frey neben der Kirche das Pfarrhaus. Finanziert wurde der Bau durch Stadt, Gustav-Adolf-Verein und jene drei Frauen, die auch den Kirchenbau großzügig gefördert hatten. Am 4. August 1893 wurde es eingeweiht. Der Bau, den man unter dem Bibelwort "Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen" betritt, beherbergte von nun an die Stadtpfarrer und deren Familien; ein Saal bot Raum für Jünglingsverein, Bibelstunden und Sitzungen. 1993 wurde das Pfarrhaus umfassend renoviert.

Das Gemeindehaus (Friedrichstraße 49)

Kirchen

Spätestens seit 1907 plante man ein Gemeindehaus, das neben der Kleinkinderschule den überaus aktiven evangelischen Vereinen – so z. B. dem Jünglingsverein und dem Arbeiterverein – Raum geben sollte. Am 8. November 1908 wurde das Gemeindehaus eingeweiht und die von Heppacher Schwestern geleitete Kleinkinderschule eingerichtet. Es bestand aus dem zweistöckigen Hauptgebäude, (u. a. mit Vereinsräumen und Waschküche) und drei einstöckigen Anbauten (Kinderschule, Geräteraum, Spielhalle) und beherbergte auch die Krankenstation. Auch dieses Gebäude war durch einen städtischen Zuschuss und durch Spenden der Schwestern von Wächter und von Waldersee mitfinanziert worden. 1954 erfolgte ein Innenumbau und ab 1967 wurde es nach Plänen von Rudolf Gabel mit einem Anbau versehen. 1970 weihte man das neu gestaltete Gemeindezentrum als "Haus der Begegnung" ein. Es umfasste neben dem schon 1969 darin eröffneten Kindergarten, Gemeindesaal, Klubund Jugendräume, die Diakonissenstation sowie Mitarbeiterwohnungen. Barbara Löslein



Das Gemeindehaus in der Friedrichstraße